



Besucher*innen während einer Magazinführung am Standort Merseburg.



Vor Ort konnten sich Besucher*innen über die DDR-Überlieferung des Landesarchivs informieren und mit den Archivar*innen ins Gespräch kommen.

rentschrift probieren.

Entsprechend dem Jahresmotto „Kommunikation“ wurde im Vortragsraum die bei Nutzer*innen eher unbekanntes Film- und Tonüberlieferung des Landesarchivs vorgestellt. Diese wurde in den vergangenen Jahren digitalisiert, sodass historische Tonbandaufnahmen aus der Zeit um 1989/90 nun auch für die Forschung zugänglich sind und in der aktuellen Ausstellung präsentiert werden.

Den Höhepunkt und Abschluss des Tags der Archive 2020 in Magdeburg bildete die Fortführung der Vortragsreihe „Revolution im Rückblick. Zeitzeugen im

Gespräch zur Friedlichen Revolution“. Der frühere SKET-Betriebsratsvorsitzende Günther Oelze sprach mit Dr. Detlev Heiden und Dr. Ralf Lusiardi über das SKET im Umbruch. Von Christine Ulrich ausgewählte Tonaufnahmen der Zeit, beispielsweise von einer Gewerkschaftsversammlung des SKET im November 1989, vermittelten authentische Eindrücke von den Geschehnissen, Beteiligten und Stimmungen. Diese wurden von Günther Oelze kommentiert und führten zu angeregten Diskussionen mit den Besucher*innen.

Björn Schmalz und Riccarda Henkel

Die Kunst des Briefschreibens – ein Workshop für Grundschul Kinder

Die Kunst des Briefschreibens scheint heutzutage aus der Mode gekommen. Dabei hat sie im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Facetten entwickelt, die einen Tag im Archiv zu einem spannenden Erlebnis für Grundschul Kinder machen.

Kleine Prinzessinnen schrieben im Kindesalter an ihre Eltern. Bei wichtigen Nachrichten von Fürst zu Fürst überbrachte der reitende Bote sogar einen Brief in Geheimschrift. Die Feldpost war in Kriegszeiten manchmal die einzige Verbindungsmöglichkeit oder letztes Lebenszeichen. Doch wie sieht es heute mit dem Briefschreiben aus? Wir leben mitten in einer Flut von Kommunikationsmedien, die uns selbst inhaltlich meist wenig fordert. Beim Erhalt eines handgeschriebenen Briefes handelt es sich längst um eine Besonderheit.

Der Workshop „Die Kunst des Briefschreibens“ ist eine gemeinsame Initiative im Archivverbund Dessau zwischen der Abteilung Dessau des Landesarchivs Sachsen-Anhalt, dem Stadtarchiv Dessau-Roßlau und der ehrenamtlich tätigen Margot Schoch.

Die ersten Workshops fanden in den Oster- und Sommerferien 2019 an fünf Terminen statt, an denen sich 104 Kinder einschließlich Begleitpersonen beteiligten. Nach einer zeitnahen Ankündigung der Veranstaltungen in der Lokalpresse als Ferientipps für Grundschul Kinder, Bekanntgabe der Kontaktdaten

und der Bitte um Voranmeldung erfolgte umgehend die Resonanz durch zahlreiche Anmeldungen. Da das Format vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie 2020 leider nicht umgesetzt werden konnte, bleibt für die kommenden Jahre die Hoffnung auf erneutes reges Interesse.

Im ersten Teil werden den Kindern in zwei Vitrinen historische Briefe gezeigt: etwa ein Brief einer sechsjährigen Prinzessin aus dem 18. Jahrhundert an ihren Vater, kunstvoll verzierte Briefe von Kindern an ihre Eltern zu Ehrentagen, die Geheimschrift eines Fürsten samt Entschlüsselungscode oder sorgenvolle Briefe von Eltern an ihre Kinder in Kriegszeiten. Um die Absender und Adressaten in ihrer Zeit aufleben zu lassen, sind jeweils Kopien von Porträts der Personen beigelegt. Aus einem „Praxisratgeber“ aus dem Jahre 1859 werden die in früheren Zeiten üblichen Briefanreden zu jedem Anlass vorgestellt, die für uns heute ungewöhnlich, jedoch überaus herzlich und wortschön wirken. Typische Schreib- und Beschreibmaterialien werden erläutert und können von den Kindern in die Hand genommen werden: verschiedene historische Papier- und Einbandmaterialien, auch Pergament, sowie Federhalter, Metallfeder und Tintenfässchen oder relativ einfach hergestellte Schilfrohrfedern.

Im zweiten Teil führt ein Rundgang die Kinder über mehrere Stationen durch die Magazine des Stadtarchivs Dessau-Rosslau. An jeder Station gibt es Entdeckungen zu machen: besondere Archivalien und deren Geschichte, die Aufgaben eines Archivs und die Herausforderungen des Bewahrens von Archivgut. Besonderes Staunen ruft die älteste Urkunde des Stadtarchivs aus dem Jahr 1336 bei den Kindern hervor. Die restaurierte Urkunde, die die erste Erwähnung des heutigen Dessauer Rathauses beinhaltet, lässt noch immer erkennen, wie dieses Schreiben gefaltet war und wo die Siegel ursprünglich angebracht waren. Viel Spaß haben die Kinder am Vorlesen eines Auszuges aus der Urkunde, der ihnen als maschinenschriftliche Abschrift zur Verfügung gestellt wird. Sehr schnell erkennen sie dabei, dass neben der für sie unleserlichen Schrift der Originalurkunde auch die Sprache der Menschen des 14. Jahrhunderts für heutige Leser schwer verständlich ist. Wie gut, dass Archivar*innen hier eine Erklärung geben können! Als weiteres Highlight entpuppt sich ein Fotoalbum mit Originalaufnahmen des ersten Dessauer Fotografen Gustav Völkerling: hier können die Kinder entdecken, wie stark sich ihre Heimatstadt verändert hat. Herauszufinden, wo sich einige der noch im Stadtbild erhaltenen historischen Gebäude befinden, stellt



nicht nur für die Grundschüler*innen, sondern auch für Ihre Begleiter*innen eine große Herausforderung dar. Zu guter Letzt erhalten die Kinder noch einen Einblick in die Arbeit der Archivar*innen: wie werden die Akten vorbereitet, wie verzeichnet und wie gelagert. Große Freude haben die Kinder allerdings nicht nur an den Archivalien selbst – auch der Zutritt zu einem modernen Magazinraum über eine Klimaschleuse und der Anblick sowie das Bewegen einer Rollregalanlage sind überaus spannend für die jungen Gäste. Der Gang durch die verschiedenen Teile des Archivgebäudes, treppauf, treppab ist für die Grundschüler*innen eine gute Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und lockert so den für die Kinder sonst sehr anstrengenden Tag im Archiv auf.

Den dritten Teil moderiert Frau Schoch. Die Kinder können nun selbst in Aktion treten und unter Anleitung mit Schreibfeder, Tinte und auch auf groben Papieren an Eltern, Großeltern oder Freunde Briefe verfassen. Bereits das richtige Halten der Schreibfeder oder nicht zu viel Tinte an der Feder wollen geübt sein. Und wer möchte, kann seinen Brief auch in Sütterlin schreiben. Entsprechende Vorlagen werden den teilnehmenden Kindern an die Hand gegeben. Zum Abschluss werden die Briefe zur „Abholung durch den Boten“ vorbereitet: Trocknen, Falten und Stempeln, das symbolisch für das Siegeln steht.

Ein Sütterlin-Alphabet, eine Anleitung für eine selbst zu erstellende Geheimschrift und natürlich die eigenen geschriebenen Briefe können die Kinder mit nach Hause nehmen. Das abwechslungsreiche und die Grundschul Kinder durch verschiedene Interaktionen einbeziehende Konzept lassen zwei Stunden im Archiv für Kinder und Betreuer*innen zu einem kurzweiligen Ausflug werden.

Ines Bialas, Antje Geiger und Margot Schoch